

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Nachrufe

Nachrufe

Wir trauern um Dr. Heinz Litzbarski (07.10.1940-08.01.2023)

Dr. Heinz Litzbarski verstarb unerwartet am 08.01.2023. Mit ihm verlieren der deutsche Naturschutz und die brandenburgische Ornithologie einen engagierten und bis zuletzt unermüdlichen Kämpfer, der sich zeitlebens engagiert für den Natur- und Vogelschutz einsetzte. Dabei stand vor allem eine Art im Zentrum seiner Arbeit – die Großstrappe. Über 40 Jahre lang kämpfte er zusammen mit seiner Frau Bärbel und seinem Team erfolgreich um den Erhalt dieser imposanten Vogelart in einer artenreichen Kulturlandschaft.

Heinz wurde am 07.10.1940 in Danzig geboren. Seine Familie siedelte später nach Eberswalde um, wo er aufwuchs und zur Schule ging. Hier war er bereits ornithologisch aktiv und machte

sich schon als Fünfzehnjähriger mit der Fachliteratur vertraut. Nach seinem Lehrstudium in den Fachrichtungen Biologie und Chemie an der Pädagogischen Hochschule Potsdam arbeitete er mehrere Jahre in Zehdenick als Lehrer. Aus dieser Zeit stammen ornithologische Erfassungen im Zehdenicker Tonstichgebiet, aber auch bereits übergreifende faunistische Darstellungen wie eine Zusammenstellung der Vorkommen der Gebirgsstelze in Brandenburg. 1966 wurde er von Prof. Erich Rutschke an die Potsdamer Hochschule zurückgeholt und machte sich bald in der Wasservogelforschung einen Namen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die Gänseforschung am Gülper See, aber er war auch an der Organisation der Wasser-



Heinz Litzbarski (links) 2008 bei der Verabschiedung von Gertfred Sohns (rechts mit Bärbel Litzbarski) aus dem aktiven Dienst. Foto: privat.

vogelzählungen beteiligt und bereiste DDR-weit die ornithologischen Fachgruppen, um für die Mitarbeit zu werben.

Er war Vorsitzender des Bezirksfachausschusses Ornithologie Potsdam im Kulturbund und Mitherausgeber und Bearbeiter der Brandenburg-Avifauna von Erich Rutschke (1983).

Im Jahr 1979 übernahm Heinz die Leitung des bereits ein Jahr zuvor gestarteten Großtrappenaufzucht- und Auswilderungsprogramms in Buckow und damit auch den weiteren Auf- und Ausbau der hier gegründeten Naturschutzstation. Doch es blieb nicht nur bei der Aufzucht und Auswilderung von Großtrappen. Schnell war klar, dass die Art Großtrappe nur durch den Schutz ihres Lebensraums eine Überlebenschance hat. So entwickelte sich unter Heinz' Leitung der Großtrappenschutz zu einem breit angelegten Naturschutzprojekt in der Agrarlandschaft. Von Buckow aus leitete Heinz auch die Bezirksarbeitsgruppe „Artenschutz“ und initiierte die Gründung weiterer Unterarbeitsgruppen, wie z. B. die „AG Säugetierschutz“ und die „AG Feldherpetologie“. Er scheute sich nicht, zu DDR-Zeiten politisch heikle Themen wie die Pestizidbelastung von Greifvögeln zu untersuchen.

In der Wendezeit 1989/90 war Heinz Litzbariski maßgeblich an der Neuausrichtung des Naturschutzes in Brandenburg beteiligt und bestrebt, die bewährten Arbeitsweisen aus der DDR-Zeit mit den neuen Möglichkeiten zu verbinden. Als Gründungsvorsitzender leitete er 1990 kurzzeitig den neu gegründeten Landesverband Brandenburg des NABU. In der Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen war er von 1991 bis 2003 Vorstandsmitglied, zuletzt als stellvertretender Vorsitzender. In dieser Funktion war er auch Mitherausgeber der neuen Avifauna 2001, für die er wesentliche inhaltliche und redaktionelle Beiträge lieferte. Die Herausforderung Naturschutz in der Agrarlandschaft zu betreiben, begleitete ihn bis ans Ende seiner beruflichen Laufbahn im Jahr 1999 – zuletzt als Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte in Buckow – und auch darüber hinaus. Der heute verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gerückte Insektenschutz war für Heinz seit den Anfangsjahren des Schutzprojektes Großtrappe selbstverständlich und bildete eine der Grundlagen seiner Schutzstrategie.

„Wenn eine Kuh nicht frisst, stirbt sie. Wenn eine Großtrappe nicht frisst, stirbt sie auch.“ Das waren die einleitenden Worte von Heinz auf einer Veranstaltung des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR im Januar 1986! An dieser Veranstaltung mussten alle LPG-Vorsitzenden, deren Betriebe sich in den letzten Einstandsgebieten der Großtrappe der ehemaligen DDR befanden, teilnehmen. Heinz stellte die Ergebnisse der 1985 begonnenen Untersuchungen zum Vorkommen von Insekten und anderen Arthropoden auf landwirtschaftlichen Nutzflächen vor. Der nachgewiesene Mangel an Nahrungstieren für Jungvögel auf intensiv genutzten Flächen überzeugten den damaligen Minister, Bruno Litz, und er ermahnte die Landwirte mit den Worten, dass „die Erhaltung der Großtrappe ein Prüfstein für die sozialistische Landwirtschaft“ sei. In der Folge wurden die ersten Acker- und Grünlandflächen im Havelländischen Luch und in den Belziger Landschaftswiesen extensiviert und die LPGen entschädigt.

Mit viel Geschick und Mut lenkte er das Schutzprojekt Großtrappe auch durch die Zeit der politischen Wende, immer den ganzheitlichen Naturschutz im Blick. Im Jahr 1991 initiierte Heinz dann, dem Ratschlag westdeutscher Kollegen folgend, die Gründung des Fördervereins Großtrappenschutz e. V. Mit dieser weitsichtigen Entscheidung legte er einen Grundstein für den heutigen Erfolg des Schutzprojektes Großtrappe. Er war von 1991 mit einer kurzen Unterbrechung bis 2015 der Vorsitzende des Vereins, später sein Ehrenvorsitzender. Bis zuletzt konnten wir auf seine wertvollen Ratschläge, seinen Kenntnisreichtum und tatkräftige Unterstützung, z. B. bei der Betreuung von Besuchergruppen, bauen. Bei vielen dieser Besucher hinterließ Heinz mit seiner Kompetenz und Sachlichkeit einen bleibenden Eindruck. Heinz war immer zur Stelle, wenn Hilfe von Nöten war.

Man kann mit Fug und Recht behaupten, ohne sein Engagement, seine Beharrlichkeit und Durchsetzungsvermögen gäbe es heute keine einzige Großtrappe mehr in Deutschland. Auf der Grundlage solider wissenschaftlicher Forschung und in der Sache streitbar, überwand Heinz und seine Frau viele Widerstände, auf die sie sowohl in der auf landwirtschaftliche Höchsterträge ausgerichteten DDR als auch später in der westdeutschen Bürokratie trafen. Der Erfolg gab ihnen Recht. Ab

Mitte der 1990er Jahre nahmen die Bestandszahlen der Großtrappe in Deutschland wieder zu. Bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen ging es ihm nie um eine vorsätzliche Konfrontation mit den Landnutzern. Sein Streben war vielmehr der Versuch um einen Ausgleich und Einklang zwischen Naturschutz und Landwirtschaft. Der Natur und den Landwirten im gleichen Lebensraum das Überleben zu sichern, war stets sein Leitbild, welches er auch jüngeren Generationen vermittelte.

Als studiertem Pädagogen gelang es ihm, durch seinen stets respektvollen und toleranten Umgang den Nachwuchs für ökologische Zusammenhänge und die Belange des Naturschutzes zu interessieren und zu begeistern. Angefangen beim Gänsefang am Gülper See, über die Pflege wertvoller Biotope, wie Trockenrasen oder Orchideenwiesen, bis schließlich zum Großtrappenschutz, beeinflusste er durch sein Vorbild viele Biografien nachhaltig positiv.

Das fortwährende Engagement von Heinz und Bärbel erfuhr eine besondere Würdigung durch

die Verleihung des Naturschutzpreises des Landes Brandenburg im Jahr 2008 und des Bundesverdienstkreuzes am Band im Jahr 2011 durch Bundespräsident Christian Wulff. Die ABBO ernannte Heinz 2006 zum Ehrenmitglied.

Heinz Litzbarskis zweite große Leidenschaft war das Reisen. Gemeinsam bereisten Heinz und Bärbel sämtliche Erdteile und brachten immer neue Erfahrungen und eine beachtliche Anzahl Fotos mit, die einem interessierten Publikum auch gerne präsentiert wurden.

Heinz war ein angenehm unaufgeregter, herzlicher Mensch, fähig zur Selbstreflexion und auch zur Selbstironie. Er war eine Bereicherung für seine Weggefährten, ein Freund und ein Vorbild. Wir werden ihn vermissen.

Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gilt in besonderer Weise seiner Ehefrau Dr. Bärbel Litzbarski.

Marcus Borchert, Wernfried Jaschke, Wolfgang Mädlow und Henrik Watzke

Zum Gedenken an Manfred Miethke (05.04.1936-09.06.2023)



Manfred Miethke wurde als drittes Kind eines Eisenbahners in einer kleinen Siedlung im damaligen Warthegau am 05.04.1936 geboren. In bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, hat er schon als Kind begonnen, sich für die Natur zu interessieren. Auf einem ca. drei Kilometer langen Schulweg bis nach Altgurkowschbruch (heute: Górecko) hatten seine beiden älteren Brüder ihn ebenfalls für den Reichtum der Natur interessiert, unter anderem auch für die Vogelwelt. Wie damals üblich, legten sie sich auch eine kleine Eiersammlung an.

Nach dem Krieg musste die Familie 1946 ihre angestammte Heimat unfreiwillig verlassen. Über mehrere Flüchtlingsunterkünfte fassten sie schließlich in Göhren auf Rügen Fuß. Hier absolvierte Manfred eine Lehre als Maurer. Ab dem Jahr 1957 war er bei der kasernierten Volkspolizei im Erzgebirge und von 1958 bis 1991 dann bei der Bereitschaftspolizei in Potsdam-Eiche. In dieser Zeit (1962) heiratete er seine Frau Sonja.

Schon zu Zeiten der DDR, im damaligen Kulturbund, setzte er sich für die Belange der Natur ein, wobei die Ornithologie immer mehr die Ober-

hand gewann. Hier fand er auch Anschluss an die Fachgruppe Ornithologie in Potsdam. Im Jahr 1985 übernahm er die Koordination der Wasservogelzählung im Bezirk Potsdam, die er über 20 Jahre lang durchführte.

Bereits damals war es für ihn ein Bedürfnis, Kinder und Jugendliche in den Bann der Natur und ganz besonders der Vogelwelt zu ziehen. 1980 hatte dazu die Polytechnische Oberschule 47 in der Waldstadt ihre Unterstützung bekundet, und er gründete und leitete die Schülerarbeitsgemeinschaft „Junge Ornithologen“ in Potsdam. Auf unzähligen Wochenendfahrten entwickelte sich dadurch bei den Mädchen und Jungen die Liebe zur Natur. Schwerpunkte seiner Jugendarbeit waren unter anderem die Betreuung von Nistkästen in den Potsdamer Parks und die Teilnahme an Wasservogelzählungen. Als eine der wenigen Schülerarbeitsgemeinschaften aus dieser Zeit überdauerten die „Jungen Ornithologen“ die Wende und wurden von Manfred Miethke bis 2005 betreut. Dafür erhielt er unter anderem den Umweltpreis des Landes Brandenburg sowie 2002 den renommierten Bruno-H.-Schubert-Preis, der ihm in der Frankfurter Paulskirche übergeben wurde.

Ich habe Manfred erst 2000 kennenlernen dürfen. Er war ein unermüdlicher Antreiber zu vielen Aktivitäten in der Fachgruppe Ornithologie. Dazu gehören die Beobachtung einer Rauchschnalbenkolonie im Bahnhof Griebnitzsee und die Betreuung von Nisthilfen für Dohlen, Turmfalken und Schleiereulen in den Kirchtürmen Potsdams und Umgebung. Intensive Beobachtungen stellte er an Mandarinenten und Mittelspechten an. 2003 sorgte er dafür, dass bei Gebäudesanierungen in der Potsdamer Waldstadt 60 vom Gebäudeinneren aus zugängliche Mauersegler-Nisthilfen eingebaut und gut angenommen wurden. Im Rahmen eines

Beringungsprojektes werden sie auch weiter kontinuierlich betreut.

Ornithologische Publikationen in Fachzeitschriften liegen von Manfred Miethke kaum vor, doch verfasste er eine größere Anzahl populärwissenschaftlicher Beiträge für Tageszeitungen und Mitteilungsblätter, unter anderem arbeitete er auch die Geschichte der Potsdamer Ornithologischen Fachgruppe auf.

Von 2016 bis 2019 brachten ihn einige gesundheitliche Probleme etwas aus dem Gleichgewicht. Auch der Verlust seiner Frau war schwer zu ertragen. Seine Aktivitäten im Vogelschutz waren so umfassend, dass die Aufgaben, die er zuvor alleine bewältigt hatte, nach seinem altersbedingten Ausscheiden auf viele Schultern verteilt werden mussten.

Mit dem Einzug 2019 in eine Senioreneinrichtung erfüllte ihn neuer Mut. Seine Fachgruppe unterstützte ihn dabei, auch durch Besuche in den Krankeneinrichtungen. Geburtstagsfeiern bei ihm waren für eine kleine Vertretung „seiner Ornies“ ein Bedürfnis beider Seiten. Er kommentierte: keine Blumen, keine Bücher, nur „dasein gefällig“. Die Fachgruppenabende besuchte er noch bis Mai 2023 mit Straßenbahn und seinem Rollator regelmäßig.

Wir nehmen Abschied von einem leidenschaftlichen Ornithologen und Pionier der Umweltbildung in Potsdam, der über Jahrzehnte hinweg bis zum Schluss ungezählte Menschen für den Natur- und Umweltschutz begeistert hat.

Er wird uns stets begleiten und uns ein Ansporn sein. Wir werden ihn in ehrendem Gedenken behalten und bewahren.

Manfred Pohl